

Bruno Mainzer

Jensendamm 6

**Liebe Anwohnerinnen und Anwohner,
liebe Interessierte,**

im Rahmen der bundesweiten Verlegung von Stolpersteinen für Opfer der Naziherrschaft wird der Kölner Künstler Gunter Demnig am 2. August 2007 in Kiel Steine zum Gedenken verlegen. Einer dieser Stolpersteine wird in dem Gehweg Jensendamm 6 zur Erinnerung an Bruno Mainzer installiert.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 11a der Käthe-Kollwitz-Schule haben im Rahmen einer Projektarbeit folgende Recherchen zu Bruno Mainzer, einem Opfern des Nationalsozialismus, durchgeführt. Ihm und 21 weiteren Opfern wird am 14. April 2008 durch die Verlegung von Stolpersteinen gedacht.

Der gebürtige Hamburger **Bruno Max Mainzer** wurde am 3.7.1873 als Sohn eines Assekuranzmaklers jüdischer Abstammung geboren. Seine Eltern ließen ihn und seine Geschwister jedoch evangelisch taufen. Sein zeitweiliger Wohnsitz in Kiel lag am Martensdamm 26, welches ca. dem heutigen Jensendamm 6 entspricht. Das Haus, in dem er damals seine Erdgeschosswohnung besaß, ist heute nur noch in erneuerter Form vorzufinden. In den Jahren 1879 bis 1890 besuchte er die höhere Bürgerschule Dr. A. Bieber, die er am 24.2. mit der Reifeprüfung abschloss. Nach seiner Schulzeit machte er ein zweijähriges Maschinenbau-Volontariat in Hamburg, worauf Mainzer ein Jahr später seine Dienstzeit als Zimmermeistermaat bei der 5. Kompanie der Kaiserlichen Werft in Kiel absolvierte. Ab Ostern 1894 bis zum 17.3.1897 war er als Hospitant der königlich technischen Hochschule Berlin beschäftigt. In dieser Zeit folgten zwei weitere Volontariate, zunächst in Hamburg auf dem Schiff der HAPAG, danach auf der Neptun-Werft in Newcastle upon Tyne (England). Vom 22.3.-14.7.1897 arbeitete er in der Konstruktionsabteilung der Firma H.E.Johns als Maschinen- und Schiffbau-Ingenieur in Hamburg. Bereits einen Tag später trat er sein 4. Volontariat an, diesmal beim Bremer Vulkan in Vegesack. In den darauffolgenden zwei Jahren war Mainzer im schiffbautechnischen Büro der Schichau-Werft in Danzig tätig, bevor

er Assistent beim Neubaubetrieb des Schiffbauressorts der Werft in Kiel wurde. Nach kurzweiligen Aufenthalten bei der Schichau Werft in Elbing und in Danzig, war er von 1908-1912 Mitinhaber der Schiffswerft G.Fechter in Königsberg. 1913 wurde Mainzer Inspektor der Reederei Paulsen und Ivers in Kiel, wo er zuständig für die Instandhaltung und Reparatur der Schiffe war. Am 8.2.1923 heiratete er seine nicht jüdische Verlobte Helga Uthemann mit der er ein Jahr später seinen Sohn Fritz bekam. 1925 wurde er zum Vice-Konsul der Republik Argentinien ernannt. Am 1.5.1938 entließ man ihn aufgrund seiner jüdischen Abstammung durch den Druck der Nationalsozialisten aus der Reederei Paulsen und Ivers. Auch sein Amt als Vice-Konsul musste er abgeben. Sechs Jahre später wurde er von den Nazis in Schutzhaft genommen und bis zum 14.03.1944 im Kieler Polizeigefängnis gefangen gehalten. Nach kurzfristigem Aufenthalt im Lager Drachensee brachte man ihn ins Konzentrationslager Auschwitz. Die Deportation wurde unter anderem von einem Nachbarn eingeleitet, der nur an seiner Wohnung interessiert war. **Bruno Max Mainzer** kam schließlich am 23.4.1944 durch Altersschwäche (laut Sterbeurkunde) ums Leben.

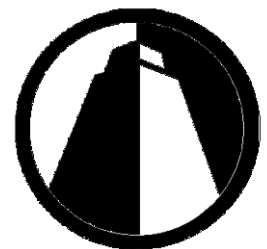
Quelle: Fritz Mainzer, Sohn; Stadtarchiv Kiel
Text: Wencke Drasdo, Mareike Tillmann, Tara Gottmann und Sarah Freudenthal,
11a, Käthe-Kollwitz-Schule Kiel

*Die Verlegungen können
ideell und finanziell
unterstützt werden:*

ver.di
SEB, BLZ 21010111
Kto 1050047000
Stichwort „Stolperstein“

Nähere Informationen:
ver.di AG Stolpersteine
Susanne Schöttke
Legienstr.22
24103 Kiel

Tel.: 0431/51952-100



**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**